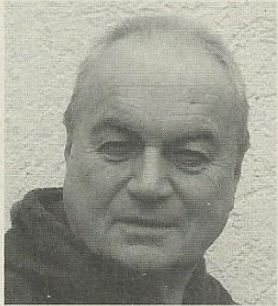


ALS

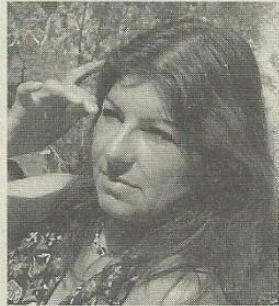


BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Nr. 37 – Februar 2008



Siegfried Müller,
Lehrer, Stadtrat, Kreisrat, Platz 1



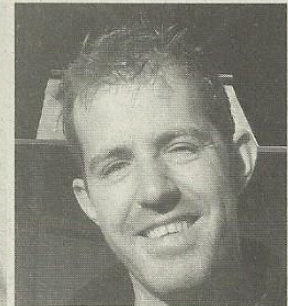
Bettina Buresch,
Buchillustratorin, Platz 2



Markus Keller,
Grafiker, Platz 3



Nina Konstantin,
Familienfrau, Arzthelferin, Platz 4



Gregor Schuppe,
Lehrer, Platz 5

Entscheiden Sie über die künftige Gestaltung des Marienplatzes!

Die neue Image-Broschüre* der Stadt Schongau zeigt auf den Seiten 18/19 einen Marienplatz, der uns (von der Alternativen Liste) sehr gut gefällt. Auf dem Foto ist kein einziges Auto zu sehen. Der Marienbrunnen, von Stühlen und Bänken umrahmt, das von der Sonne beleuchtete Ballenhaus und die Sonnenschirme vor dem Ballenhaus-Café zeigen dem Betrachter dieser beiden Seiten ein idyllisches Bild. Leider gibt es den Platz aber so noch nicht.

Wer als Auswärtiger dieses Foto anschaut und dazu vielleicht noch die Ankündigung im Text liest („Der Stadtplatz, der Marien-

platz, ist heute der Treffpunkt schlechthin.“), der lässt sich gerne, leider unter falschen Vorzeichen („Einkaufen und Bummeln in Schongau“), auf diesen Platz locken.

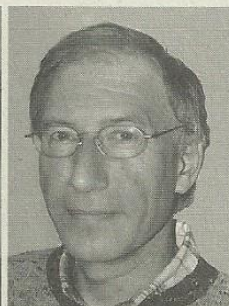
Als Besucher des Marienplatzes erlebt er dann eine zugeparkte Autozone, in der Bummeln und Einkaufen zwischen parkenden und fahrenden Autos kein bisschen Spaß macht. Insbesondere mit Kindern kann dieser Einkaufsbummel zu einem stressigen Erlebnis werden. Lästig ist der Autoverkehr allemal für jeden, der dort zu Fuß unterwegs ist.

Bürgerentscheid am Sonntag, 27. April 2008 – Nutzen Sie Ihr Mitspracherecht! Diesen Zustand können die Schongauer nun am 27. April ändern. Da findet der von der Agenda 21 beantragte und vom Stadtrat als zulässig erklärte Bürgerentscheid statt. Alle Schongauer sind gefragt und sollten folgende Frage (mit Ja oder Nein) beantworten: „Soll der Marienplatz zwischen Wein- und Lechtorstraße als Fußgängerzone ausgewiesen werden?“ Wir wünschen uns eine hohe Wahlbeteiligung, damit nach 20-jähriger Diskussion endlich eine klare Entscheidung getroffen wird, wie der Marienplatz (in Zukunft) aussehen soll.

*Die Image-Broschüre der Stadt Schongau liegt für Sie im Rathaus zum Mitnehmen bereit.



Susanne Becker,
Krankenschwester, Platz 6



Ernst Buhl,
Kunsterzieher, Platz 7



Carola Dempfle,
Försterin, landwirtschaftliche Angestellte, Platz 8



Ursula Ritter,
Bürokauffrau, Platz 9

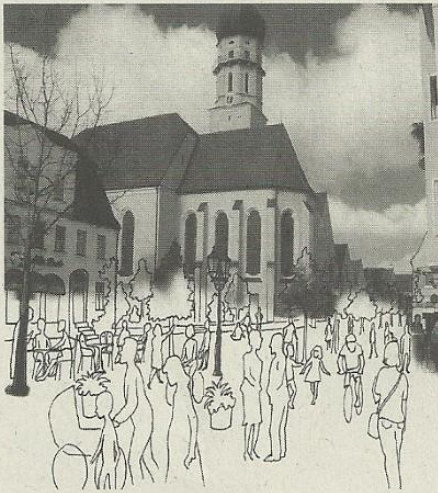


Irmgard Schreiber-Buhl,
Förderlehrerin, Platz 10



Renate Müller,
Familienfrau, Naturkostverkäuferin, Kreisrätin, Platz 11

Die Alternative Liste jetzt auch im Internet: <http://als.pfaffenwinkel.net>



Marienplatz wiederbelebt

Wenn wir im April bei der Abstimmung über die Fußgängerzone mehr Platz hätten als für nur ein Kreuzchen, so würden wir ein Bild malen vom Platz um den Stadtbrunnen.

In einigen der früher leeren Läden ist das ein oder andere kleine Café entstanden, ein Buchladen ist umgezogen, auch eine Eisdiele. Nicht über Nacht, sondern nach und nach, eins nach dem anderen. Jedes Café hat seine persönliche Note und ist so unterschiedlich wie die Gäste, die dort einkehren. Dazwischen sind bunte Läden und Geschäfte. Die Leute kommen zum Einkaufen, nehmen sich Zeit und sie genießen sie, weil es dort so schön ist.

Denn der Marienplatz lädt ein zum Innehalten, das Tempo drosseln, Schlendern, Bummeln und an den Schaufenstern stehen bleiben. Die Kinder können getrost von der Hand gelassen und ihr Eis schleckend auf dem Platz ein bisschen sich selbst überlassen werden. Die Geräusche haben sich verändert. Lebhaftes Gespräch anstatt dröhnender Autos sind zu hören. In der Nähe des Brunnens hat jemand ein paar nette Spielideen ausgeheckt, so reizvoll, dass man sie sogar als Erwachsener anfassen und ausprobieren muss. Ein paar Tische und Stühle stehen unter einfachen gläsernen Pavillons, die einem bei schlechtem Wetter kurz Unterstand bieten. Bei schönem Wetter ist der Postkartenständer der Buchhandlung draußen, und nicht nur Touristen sitzen da und schreiben Grüße an ihre Freunde.

Die Entwicklung dieses Szenarios hat seine Zeit gebraucht, anfänglich war Geduld nötig. Doch nach einigen Jahren Anlaufphase ist die Entwicklung von selbst weitergegangen. Das Zentrum von Schongau hat sich gemauert.

Visionen werden

Unsere Vorstellungen, was

Bürger gestalten mit

Was in vielen Orten schon lange klappte, ist jetzt auch in Schongau zum Alltag geworden: Durch einen ständigen Austausch der Stadt mit den Bürgern und Initiativen sind „Mitmach“-Möglichkeiten quer durch alle Generationen entstanden. Bürger bringen ihr Fachwissen und ihre Fähigkeiten in das Gemeinwesen ein und mit Unterstützung von Fachleuten entwickeln sie die Lösungen.

Schongaus Bürgermeister sagt: „Alle Kommunalpolitiker haben ein neues Rollenverständnis und lassen auch zwischen den Wahlen Bürgermeinungen zu.“ Im Rathaus gibt es einen eigenen Referenten für Bürger-Engagement.

Auch bei der Grundschul-Generalsanierung galt das Prinzip der „Eigeninitiative“. In regelmäßigen Kindergemeinderatsitzungen überlegten die Schüler: Wie soll unsere Schule ausschauen? Den planerischen Prozess, bei dem die Wünsche der Kinder die Basis waren, übernahmen schließlich Architekten.

In Schongau gibt es jetzt viele Möglichkeiten für die Bürger, sich zu beteiligen: z. B. bei der Neugestaltung des Bahngeländes, der Errichtung eines Mehrgenerationenhauses ...



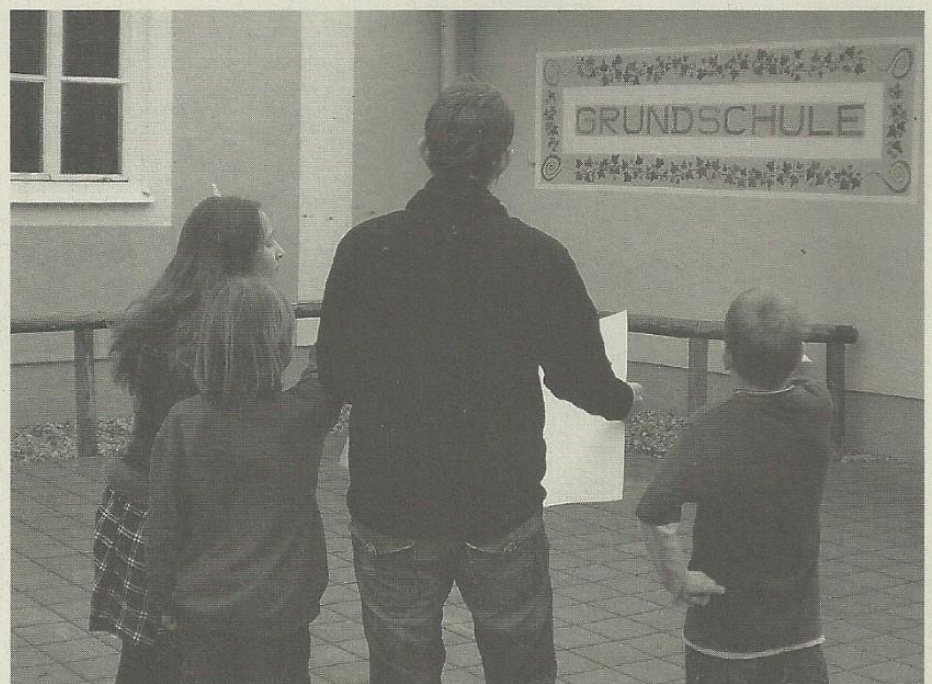
Jugendliche mittendrin

Endlich haben auch die am Ort verstanden, was Jugendliche wert sind. Ob ihre Haare kurz oder zottlig, gel, glatzig oder rot-punk sind, ist egal, sie werden ernst genommen. Shoppen macht wieder Spaß in Schongau. Sogar in der Altstadt ist es mit wenig Taschengeld machbar. Beim Eisessen werden Jugendliche nicht dumm angedredet, wenn sie nur eine Kugel bestellen.

Im neugestalteten Jugendtreff – ohne Gruppenzwänge – können sie einfach rumhängen, Musik machen oder sonstigen Spaß haben.

Bald eröffnet ein Jugendcafé im Westen Schongaus. Der Scaterplatz, den die Stadt vor wenigen Jahren wegrationalisiert hat, darf selbst gestaltet werden, an einem Ort in Schulnähe.

Es gibt wieder genügend Lehrstellen. Die Erwachsenen von Morgen dürfen Schongau mitorganisieren und leben gerne hier.



en Wirklichkeit

aus Schongau werden kann



Neue Stadtbuslinie erfolgreich

– Herr Mobil steigt in den Stadtbus ein und fährt zum Marie-Eberth-Altenheim, um seine Frau zu besuchen, die seit einiger Zeit dort lebt. Herr Mobil kann selber nicht mehr Auto fahren und zu Fuß schafft er den Weg auch nicht. Seit es die neue Stadtbuslinie gibt, kann er seine Frau wieder jeden Tag besuchen. Früher musste er jemanden bitten, ihn hin- und wieder zurückzufahren, und ab und zu hatte er sich auch ein Taxi geleistet.

– Auch Besuche im Krankenhaus sind mit dem Stadtbus wieder für alle SchongauerInnen möglich geworden.

– Seit der Stadtbus neben der Lechvorstadt mit Peitinger Straße auch das Schwimmbad anfährt, sind die Besucherzahlen im Schongauer Plantsch deutlich gestiegen, und im Winter fahren zusätzlich noch viele Kinder zum Eisstadion mit.

**Noch Zukunftsmusik ...
aber sie kommt ...**

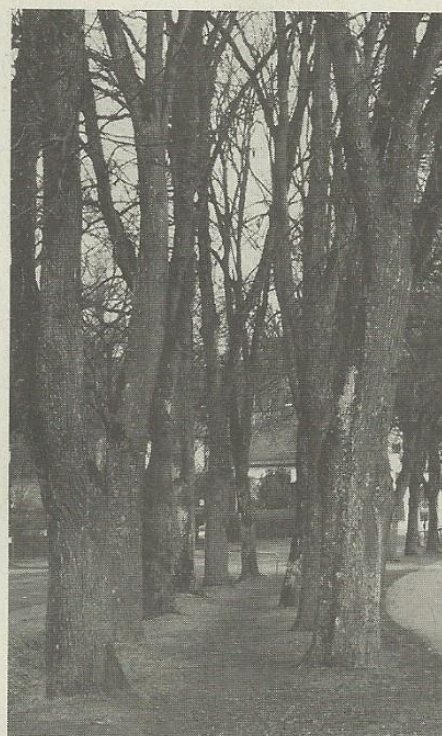
Schongau weltoffen

Stellen Sie sich vor, von allen der ungefähr 70 Nationalitäten, die in Schongau leben, kennen sie jemanden persönlich. Sie wissen aus Gesprächen mit diesen Leuten, wo und wie ihre Verwandten leben, mit welchen Träumen sie sich auf den Weg hierher gemacht haben, welche Gewohnheiten sie mitgebracht haben und was ihnen in Schongau besonders gefällt. Mindestens zwei Sprachen sprechen all diese Leute, und wer selbst eine Fremdsprache lernt, hat vielfach Gelegenheit zum Üben.

Alle paar Wochen kann man sich treffen bei einer der interkulturellen Veranstaltungen mit Kulinarischem, Kunst, Musik oder einem Diavortrag. Man unterhält sich mit Leuten, die beides kennen, das Leben hier und die Gewohnheiten aus einem anderen Land.



Es hat sich ein Forum entwickelt, wo sich alle treffen, die sich gleichermaßen für Eigenes wie für Fremdes interessieren, und es ist spürbar, dass man in Schongau offen ist für Neues. Alles Mögliche aus anderen Kulturen kann man erfahren, ohne sich unbedingt selbst auf den weiten Weg machen zu müssen. Und durch die andere Kultur lernt man seine eigene plötzlich besser kennen und kann sich und die eigene Lebensweise mit anderen Augen betrachten. Ist es nicht interessant, hier zu leben?



Grüne Idylle

Schongau ist weit über die Grenzen Bayerns bekannt für sein markantes, einzigartiges Stadtbild, mit alten Wehrmauern, historischen Gebäuden und viel Grün. In Büchern und Filmdokumentationen zeigt man die Stadt am Lech als einen der idyllischsten Orte an der Romantischen Straße, wo mächtige Bäume Straßen und Gräben flankieren und angenehm beschatten. Auch die neueren Wohn- und Gewerbegebiete fügen sich mit Hecken, Hausbegrünung, Alleen und kleinen Parks in das grüne Gesamtbild ein. Durch die naturnahe, parkähnliche Gestaltung gehen die meisten gerne zu Fuß oder radeln. Luftqualität und das Kleinklima sind ausgezeichnet. Die Einheimischen schätzen das sehr, viele Besucher genießen hier ihren Aufenthalt mit ausgedehnten Spaziergängen und beneiden die Schongauer still um ihre schöne Stadt. Sie wird für den Erhalt ihres alten Baumbestands gelobt und wiederholt mit Preisen bedacht. Der Tourismus hat sich durch ihren guten Ruf hervorragend entwickelt und zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen. Natur- und Baudenkmäler bilden in Schongau eine harmonische Einheit.

*Sind unsere Visionen auch Ihre Visionen?
Dann wählen Sie uns!*

Aus der Geschichte der Schildbürger der Stadt Schongau

erzählt von den Geschwistern Grien

Viele Jahre sind nun schon ins Land gezogen, seit Gunther aus der Zunft der Türen- und Fensterbauer seinen Grund und Boden feilbieten wollte, so dass das gemeine Volk sich neue Behausungen im alten Lechbette bauen könne.

Die Christlich-Schwarzen-

Und-Wirtschaftsschafts-Vertreter-Räte hielten ihrem ehemaligen Zunftbruder eisern die Stange und so mussten sich letztlich Meister Frieder mit seinen roten Gefolgsleuten und der grüne Siegesfried geschlagen geben. Es währte nicht lange, so konnten die Schongauer Wandersleute vom Hohen Graben aus gar Seltsames schauen: Riesige Gerätschaft wurde herbeigekarrt, ein Pfad um den anderen angelegt und als gleich mit Namen bedacht. Laternen säumten die Ränder wie aufgefädelte Perlen-schnüre, obgleich da noch keiner ward, für den sie leuchten konnten. Nach vielen Monden fand sich dann endlich einer, der es wagte, eine einzelne Klausen zu errichten. Hinter vorgehaltener Hand wird derweil schon gemunkelt, dass sich die ungenutzten ebenen Pfade auch vortrefflich für die Buben und Mädchen mit rollenden Schuhen nutzen ließen, wenn sich nicht bald weitere, nach neuer Behausung Suchende, einfänden. Denn die Ratsherren und Ratsdamen konnten bis jetzt keinen neuen geeigneten Ort für diese lärmende Kurzweil finden, obwohl sie sich seit langer Zeit mit Nachsinnen darob zerquält haben.

Auch im wilden Westen der Stadt, nahe der lila-blauen Bauten, rollten schwere Maschinen herbei. Sie sollten dort das Flickwerk des arg mitgenommenen Fahrweges aus der Welt schaffen. Fürbass erstaunte es die Vorbeieilenden, als sie gewahr wurden, dass die vielen städtischen Plätze für Karossen auf der einen Seite dieses Weges mit schwarzem Belag bedeckt wur-



den, einige wenige private auf der anderen Seite jedoch nicht.

Hatten doch die besonders geizigen unter den Ratsleuten beschlossen, dass der Schwarzteer vollauf genüge und zudem billiger sei und somit dem Stadtsäckel nicht zu viele Taler entnommen werden müssten. Der städtische Erlass, der da lautet: Karossenplätze sind mit Steinen zu belegen, damit das Regenwasser versickere, gelte nur für jeden gewöhnlichen

Eigner von Häusern und für die Tandler in der Stadt. Die Ratsleute selbst hingegen mussten sich an ihren eigenen Erlass nicht halten, so ließen auch die Oberaufseher aus der fernen Kreisstadt es verlauten.

Die Karossenplätze innerhalb der Stadtmauern bereiteten Ärgernisse ganz anderer Art. Die Wächter der Altstadt trieben Strafzölle von den Bürgerinnen und Bürgern ein, die ihre Gefährte zu lange oder gar ganz ohne Erlaubnisschein abstellten. Dies Vorgehen erboste so manchen Ertappten und es entbrannte ein heftiger Disput, der mit gar spitzer Zunge und Feder ausgetragen wurde. Und es dauerte nicht sehr lange, bis die Spatzen es von den Dächern pffiften, dass unter den Ratsherren der Stadt auch einer sei, der besonders verdiente Bürger der Stadt künftig mit eigens erstellten Straferlass-Scheinen bedenken möchte. Sie könnten dann von diesen an Stelle von Talern zum Begleichen des Strafzolls verwendet werden. Je größer der Verdienst, desto dicker das Bündel der Straferlass-Scheine.

Einige Zeit zuvor hatte eiserne Sparsamkeit zu einem weiteren Schildbürgerstreich geführt. Ein schmaler Weg, der Schongau und die nahe gelegene alte Stadt an der Schönach verbindet, war wegen der vielen schnellen Kutschen für die Zweiradfahrenden und Wandernden zu einer großen Gefahr geworden. Ratsherr Papierhölzl hatte

die anderen Schongauer Räte davon abgehalten, Geld für einen zusätzlichen Weg für die Gefährdeten beiseite zu legen, geradewegs bei einer Zusammenkunft, bei der der grüne Siegesfried das Bette hüten musste. Ohne viel Federlesens ließ der Altenstadter Rat auf seinen Fluren diesen Weg für Zweiräder und Läufer bauen, der nun just an Schongaus Stadtgrenze endet. Es steht noch in den Sternen geschrieben, wann dieser Weg bis Schongau weitergeführt wird ...

Viele Male war der Mond nun schon rund und voll am Himmel gestanden, und die Zeit nahte wieder, da die Bürgerinnen und Bürger sich ihre Meister, Ratsherren und Ratsdamen wählen sollten. Meister Frieder hatte schon bei Zeiten angekündigt, dass er den Schongauern nicht mehr vorstehen wolle. Er trachte ein weiteres Mal danach, den Schwarz-Bräunling Vater zu beerben, wobei er ihn diesmal just vom Throne des Kreises stoßen möchte. Und wie das nun einmal unter den Menschen so ist, tut erst einmal einer kund, dass er den Versuch eines Sturzes wagen werde, so finden sich auch noch andere, die es ihm gleichtun wollen. Alsdann werfen neben dem Meister Frieder auch noch der Neu-Grünling Grehl und der Landkreisbürger Vidal ihren Hut in den Ring. Mögen die Kreisbürgerinnen und Kreisbürger eine weise Wahl treffen.

Doch auch der somit leere Meisterstuhl von Schongau will neu besetzt sein, und es gilt zu wählen zwischen dem Schwarz-Bräunling Sohn, Hohenfurchs Rot-Gerbl und dem farblosen Papier-Motz. Die Geschwister Grien vertrauen derweil auf die Schlaueit der Mündigen in der Stadt, so diese sich schon selbst ihre Köpfe darüber zerbrechen werden, für wen sie ihr Kreuzchen im frühen Lenz wohl machen sollen.

Auch bei den Rätinnen und Räten in Stadt und Kreis heißt es für die Lechstädter, ihre Auswahl zu treffen. Ihre Hände mögen sich auch dabei von Herz und Verstand führen lassen und nicht von althergebrachter Sitte, das wünschen sich, der Stadt und dem Kreise Ihre Geschwister Grien

Die Alternative Liste jetzt auch im Internet: <http://als.pfaffenwinkel.net>

ALS



BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Nr. 36 – Januar 2008



Mehr über die Kandidaten der Alternativen Liste lesen Sie auf den folgenden Seiten!

Alternative Liste/Grüne wollen mehr als einen Sitz im Stadtrat

Seit 18 Jahren leistet Sigi Müller für die Alternative Liste bekanntermaßen gute Arbeit. Bei der kommenden Wahl tritt unsere kommunalpolitisch ausgerichtete Gruppierung mit einer Liste engagierter Kandidaten an – bereit und willens, weitere Stadtratssitze zu erobern. Nur so können wir unseren Themen größeres Gewicht verleihen und unsere Ziele durchsetzen.

Diese Ziele sind:

- weitsichtige ökologische Stadtplanung
- erhöhter Einsatz erneuerbarer Energien

- die familien-, kinder- und jugendfreundliche Stadt
- mehr Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer im gesamten Stadtgebiet
- Unterstützung sportlichen und kulturellen Engagements
- Ausbau des sanften (z. B. Radl-)Tourismus,
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls aller in Schongau lebender Menschen
- Förderung einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung.

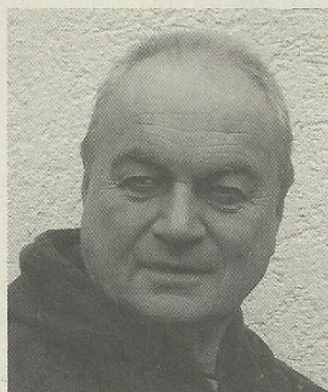
Wir halten echte Bürgerbeteiligung durch Gruppen wie Agenda 21, Jugendparlament oder Seniorenbeirat für dringend notwendig, damit sich die Schongauer wieder mehr mit ihrer Stadt identifizieren können. Die Vielfalt der Meinungen sollte sich im Stadtrat widerspiegeln und eine offene, sachliche Diskussion zu sinnvollen Entscheidungen führen.

Mit mehr als einem Sitz im Stadtrat wäre die Alternative Liste auch in den Ausschüssen vertreten und könnte sich dort endlich wirksam einbringen.

Die Alternative Liste jetzt auch im Internet: <http://als.pfaffenwinkel.net>

Stadtratswahl am 2. März 2008:

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten

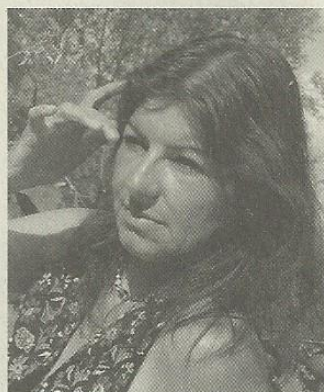


**Siegfried Müller,
Lehrer, Stadtrat, Kreisrat, Platz 1**

Nach 18 Jahren im Stadtrat – und immer noch den Kopf voller Ideen und Anregungen – bin ich überzeugt, dass meine Arbeit für die Stadt nicht nur zu Denkanstößen, sondern auch zu Erfolgen geführt hat. Die Einführung des Stadtbussystems zählt zu den großen Erfolgen. Bei den bisher mehrheitlich offenbar nicht erwünschten Solarstromanlagen auf städtischen Gebäuden und Flächen zeichnet sich erfreulicherweise nach jahrelanger Blockadehaltung langsam ein Umdenken ab.

Als Umweltreferent habe ich in all den Jahren erlebt, dass zwar stets vollmundig vom Umweltschutz geredet wird, dann aber konkrete und ökologisch sinnvolle Vorschläge (auch aus der Verwaltung!) einfach abgelehnt werden. Dazu zählen Maßnahmen zum Boden- und Hochwasserschutz (z. B. Entsiegelung von Flächen). Nach drei Amtsperioden als einziger ALS-Vertreter im Stadtrat wünsche ich mir, dass sich im künftigen Rat mehrere von uns für eine dem Gemeinwohl dienende Stadtpolitik einsetzen können.

Für den Kreistag kandidiere ich auf der Liste der GRÜNEN auf Platz 12.



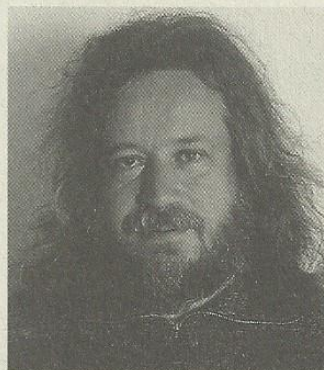
**Bettina Buresch,
Buchillustratorin,
Platz 2**

*freischaffende Künstlerin,
3 Kinder (9 – 13 Jahre)*

Ich engagiere mich für Schongaus Städtepartnerschaften, Lebensraum Lechtal und den Bund Naturschutz. Mir ist wichtig, dass das, was Schongau liebens- und lebenswert macht, erhalten bleibt.

Ich setze mich für weitblickende ökologische Stadt- und Verkehrsplanung, die Bewahrung historischer Bausubstanz, Baumschutz und die Förderung von sanftem Tourismus, kulturellen und sportlichen Aktivitäten und traditionellem Vereinsleben ein.

Für den Kreistag kandidiere ich auf der Liste der GRÜNEN auf Platz 23.



**Markus Keller,
Grafiker, Platz 3**

47 Jahre, 3 Kinder

Die Herausforderungen des demografischen Wandels werden

ein zentrales Thema in der Kommunalpolitik der nächsten Jahre sein: sinkende Einwohnerzahlen, weniger Kinder, mehr alte Menschen werden die Stadt verändern. Je attraktiver Schongau für Einheimische wie Fremde ist, desto weniger dramatisch wird diese Entwicklung verlaufen. Optimale Bedingungen für Familien mit Kindern, deutliche Verbesserungen im öffentlichen Nahverkehr, eine Aufwertung der historischen Altstadt, dafür werde ich mich im neuen Stadtrat einsetzen.



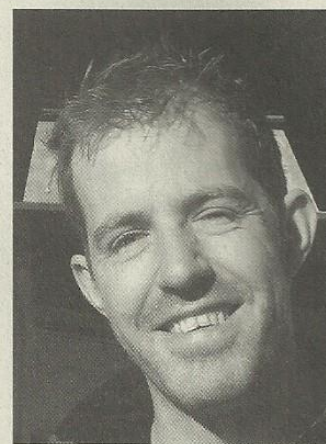
**Nina Konstantin,
Familienfrau,
Arzthelferin, Platz 4**

36 Jahre, verheiratet, 3 Töchter und 2 Söhne (7 Monate bis 14 Jahre)

Ich werde mich für eine familienfreundliche Stadtpolitik einsetzen (z. B. kinder- und fußgängerfreundliche Altstadt mit Fußgängerzone). Auch ist es mir ein Anliegen, die „Einkaufsmeile“ im Schongauer Westen für Fußgänger und Radfahrer attraktiver zu gestalten. Zum aktuellen Thema Sanierung der Dreifachturnhalle oder Bau einer neuen Sporthalle: Die Anzahl der „benutzbaren“ Sportstätten in Schongau sollte dem tatsächlichen

Bedarf der Schulen und Vereine angepasst werden.

Für den Kreistag kandidiere ich auf der Liste der GRÜNEN auf Platz 19.



**Gregor Schuppe,
Lehrer, Platz 5**

33 Jahre, verheiratet, 1 Tochter

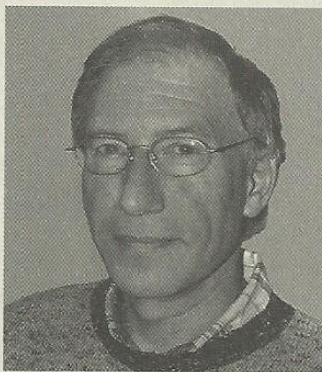
Seit 5 Jahren lebe ich gemeinsam mit meiner Familie in Schongau. Nun möchte ich mich gerne für unsere Stadt einsetzen. Besonders wichtig ist mir dabei die Ausprägung eines Schongauer Wir-Gefühls. Ich halte es für die Zukunft unserer Stadt für außerordentlich wichtig, dass aus dem häufig anzutreffenden Nebeneinander von Schongauern mit Migrationshintergrund und „Ur-Schongauern“ ein Miteinander wird. Wir alle sind Schongauer und werden die Zukunft dieser Stadt gemeinsam prägen. Ich möchte dazu beitragen, dass es gelingt, sich füreinander zu öffnen und mehr aufeinander zuzugehen. Daneben ist es mir wichtig, dass sich Schongau verstärkt um die Förderung des Fahrradtourismus bemüht. Schongau muss als offene und fahrradfreundliche Stadt für jeden Radler auf der Via Claudia einen Abstecker oder eine Übernachtung wert sein.



Susanne Becker, Krankenschwester, Platz 6

Ich bin verheiratet, vierfache Mutter (ein Sohn, drei Töchter), Krankenschwester und halbtags in einer Wohngruppe mit schwer- und mehrfachbehinderten Erwachsenen tätig. In meiner Freizeit finde ich Zeit fürs Laufen, Lesen (und unsere acht Meerschweine).

In Schongau fehlt mir die Wertschätzung für Jugendliche. Sie sind die Schongauer Erwachsenen der nächsten 60–70 Jahre. Es darf nicht sein, dass die meisten Jugendlichen planen, schnellstmöglich wegzuziehen. Schongau schrumpft und das nicht ohne Grund! Unsere Stadt braucht Ausbildungsplätze und Freizeitgestaltung, die Spaß macht.



Ernst Buhl, Kunsterzieher, Platz 7

55 Jahre, verheiratet, ein Sohn
Ich kandidiere, damit Entscheidungen über bürgernahe, umweltfreundliche und zukunftsorientierte Maßnahmen im Sinne von Nachhaltigkeit in Schongau künftig schneller und öfter eine Mehrheit haben können. Dass dies dringend nötig ist, zeigte zuletzt das unsägliche

Verhalten der Mehrheit im Stadtrat, die kurzerhand städtische Parkplätze zu Straßenbegleitflächen umbenannte und so bedenkenlos die diesbezügliche städtische Satzung missachtete – nur um die höheren Kosten für einen Belag mit Regenwasserversickerung einzusparen.

Meine persönlichen Interessenschwerpunkte sind die Stadtentwicklung und -gestaltung, Energie und Klima.

Für den Kreistag auf der Liste der GRÜNEN auf Platz 30.



Carola Dempfle, Försterin, landwirtschaftliche Angestellte, Platz 8

Ich bin 41 und lebe seit 10 Jahren in Schongau. Für die ALS kandidiere ich, weil mir Alternatives meist mehr Freude macht, als das was alle tun. Im Stadtrat würde ich mir möglichst viele KollegInnen wünschen, die sich parteiunabhängig engagieren, fähig sind, sich nötiges Wissen anzueignen und Entscheidungen nach bestem Wissen und Gewissen fällen.

Als Forstingenieurin weiß ich, dass nicht jeder Baum und Halm in den Himmel wachsen kann, aber dennoch sollte Schongau für meine Bedürfnisse so grün wie möglich sein. Spaziergehen und Laufen möchte ich gerne weiterhin von der Haustüre aus. Bräuchte ich ein Auto, um wohin zu fahren, wo es schön ist, würde ich wohl lieber gleich dort leben.



Ursula Ritter, Bürokauffrau, Platz 9

58 Jahre, verheiratet, ein erwachsener Sohn

Seit 8 Jahren arbeite ich als Lohnbuchhalterin in einer altingesessenen Steuerkanzlei in Schongau und bin ehrenamtliche RichterIn beim Verwaltungsgericht München, Gründungsmitglied und Kassenfrau im Eine-Welt-Laden, aktiv tätig im Frauen- und Familienzentrum Lichtschaukel e.V. in Peiting.

Als Bürgerin möchte ich selbst mitentscheiden können, wie die Zukunft unserer Stadt aussieht und wünsche mir ein familien-, jugend- und fußgängerfreundliches Schongau in einer gerechten und sozialen Welt, auch ein Mehrgenerationenhaus, in dem sich alle Bürger, egal welchen Alters oder welcher Nationalität, zusammenfinden können.

Für den Kreistag auf der Liste der GRÜNEN auf Platz 35.



Irmgard Schreiber-Buhl, Förderlehrerin, Platz 10

53 Jahre, verheiratet, ein Sohn
Förderlehrerin an der Grundschule Schongau, der größten Grundschule im Landkreis, ehrenamtlich tätig in der Solidargemeinschaft Weilheim-Schongauer Land, im Frauenforum im Pfaffenwinkel, in der Initiative Fuchstal-Bahn und im Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Meine Hauptanliegen für die Stadtratsarbeit: Dialoge zwischen BürgerInnen und StadträtInnen zum unverzichtbaren Bestandteil der Stadtratsarbeit machen, die nachhaltige Entwicklung unserer Stadt, eine gute Verkehrspolitik für alle VerkehrsteilnehmerInnen (auch für Nicht-Autofahrer), die Förderung von ressourcenschonender Energienutzung, bessere Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen.

Für den Kreistag auf der Liste der GRÜNEN auf Platz 17.



Renate Müller, Familienfrau, Naturkostverkäuferin, Kreisrätin, Platz 11

54 Jahre, 3 Kinder, 8 Enkelkinder
Seit 12 Jahren bin ich für Bündnis90/Die Grünen im Kreistag. Dort habe ich auch die Möglichkeit, die Vorstellungen der Alternativen Liste Schongau einzubringen.

Im Stadtrat würde ich gerne dabei mitwirken, dass eine Politik für Schongauer gemacht wird – unabhängig von Alter und Abstammung. Ganz besonders am Herzen liegt mir jedoch die Situation für die Menschen zu verbessern, die aufgrund einer Behinderung oder wegen ihres Alters nicht mehr ohne fremde Hilfe am Leben in unserer Stadt teilnehmen können.

Für den Kreistag auf der Liste der GRÜNEN auf Platz 2.

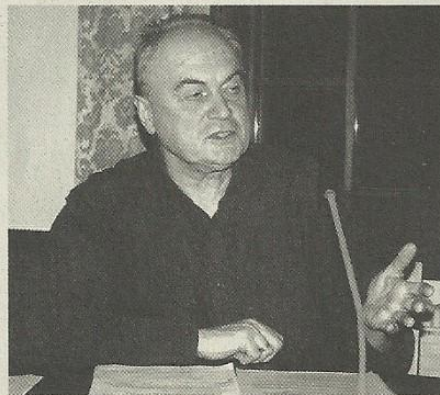
Sigi Müller zur Kommunalwahl am 2. März:

Rückblick auf meine Stadtratsarbeit

Was mich in den vergangenen Jahren im Stadtrat beschäftigt hat, gibt nicht immer Anlass zur Ermutigung. Dies hält mich allerdings nicht davon ab, engagiert weiterzumachen. Mein Bestreben, gemäß der Bayerischen Verfassung die natürlichen Lebensgrundlagen, also Boden, Wasser und Luft auch im Stadtgebiet zu schützen und eingetretene Schäden zu beheben, hat bei den Mehrheiten im Schongauer Stadtrat nur sporadisch Zustimmung gefunden. Die Einrichtung des Stadtbus-Systems und die vor kurzem beschlossene Verlängerung um eine Stunde am Abend (gegen die Stimmen der UWV) ist aber durchaus ein großer Erfolg. Die Erweiterung des Radwegenetzes zwischen Schongau und Altstadt wird kommen und könnte längst vollzogen sein, hätte da die Ratsmehrheit nicht dafür die Finanzmittel im Haushalt 2006 (wieder unter Federführung der UWV!) gestrichen. In der Niederschrift heißt es dazu: »Der Bau des im Haushalt eingeplanten Radweges nach Altstadt« passe »nicht in die finanzielle Landschaft«. Erst aufgrund unseres "Pro Radweg"-Antrags kam es zum einstimmigen Beschluss, den Weg doch zu bauen – hoffentlich noch in diesem Jahr!

Eingeständnis verfehlter Personalpolitik

Was mich besonders betroffen macht, ist der von der Ratsmehrheit durchgesetzte Personalabbau im Rathaus. Wenn jetzt im Stadtbauamt wieder eine Stelle geschaffen werden muss, weil mit der äußerst knappen



Besetzung die anstehenden großen Sanierungsprojekte nicht mehr zu leisten sind, so ist das als Eingeständnis einer verfehlten Personalpolitik zu werten. Allerdings sind dafür inzwischen bereits anderweitig Stelleinsparungen angedacht. Diejenigen, die sich beim Stellenabbau besonders ins Zeug gelegt haben, sind wiederum in der oben bereits zweimal erwähnten Gruppierung zu finden.

Als Einzelner im Stadtrat kann ich mich noch so sehr für den in der Bayerischen Verfassung verankerten Schutz der Lebensgrundlagen einsetzen, ohne Unterstützung von außen führt mein Einsatz nicht zum erwünschten Ziel. Darum freut es mich besonders, wenn sich in der Bevölkerung Widerstand gegen eine verfehlte Grundstücks politik regt (so wie beim „May-Gelände“) und die Politiker zum Umdenken bringt. Auch die Unterschriftenaktion aus dem Forchet V für die Einhaltung des städtebaulich ansprechenden und zugesagten Ausbaustandards im Wohngebiet ist

mir noch in angenehmer Erinnerung. Die Ratsmehrheit wollte dort durch den Einsatz von billigeren Materialien Kosten sparen, obwohl die Anwohner bereits den geplanten „bewohnerfreundlichen“ Ausbau bezahlt hatten. Mit dieser zudem gut begründeten Unterschriftenaktion konnten sie ihren Anspruch schließlich doch noch durchsetzen.

Bessere Lösungen durch mehr Bürgerbeteiligung

Wie wichtig die Bürgerbeteiligung ist, zeigt unser Antrag, den Schulbusverkehr auf dem Volksfestplatz abzuwickeln. Erst durch unseren Antrag wurde die Öffentlichkeit über das Ausmaß des inzwischen durchgeführten Eingriffs vor dem Schulzentrum informiert und wachgerüttelt. In einem Leserbrief, der zur Neugestaltung des Busverkehrs geschrieben wurde, wird u. a. auch auf grundsätzliche Defizite bei den Entscheidungsfindungen im Stadtrat hingewiesen: „Nur dadurch, dass die Alternative Liste Schongau einen eigenen Vorschlag einbrachte, wurde das Ganze Thema im Stadtrat und in der lokalen Presse. Zum wiederholten Male zeigt man sich überrascht, wenn sich plötzlich Widerstand erhebt. Hätte die Stadt früher die Öffentlichkeit gesucht und mit einbezogen, wären sicher auch andere Lösungen gefunden worden.“ Besser kann man diese immer wieder von mir erlebte Situation im Stadtrat kaum formulieren.

Siegfried Müller

Sind unsere Ziele auch Ihre Ziele? Dann wählen Sie uns!

Von Ihren 24 Stimmen können Sie pro Kandidat bis zu 3 Stimmen vergeben.

Wenn Sie unsere Arbeit auch finanziell unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre **Spende**:
Alternative Liste Schongau, Raiffeisenbank Pfaffenwinkel (BLZ 701 695 09) Konto 111996.
Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenquittung.

Verantwortlich: Markus Keller, Gartenweg 43, Schongau · gedruckt in der Region auf umweltfreundlichem Recycling-Papier

Die Alternative Liste jetzt auch im Internet: <http://als.pfaffenwinkel.net>